

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 47 (1974)

Heft: 3

Buchbesprechung: Liste der bestellbaren Bücher und Broschüren

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

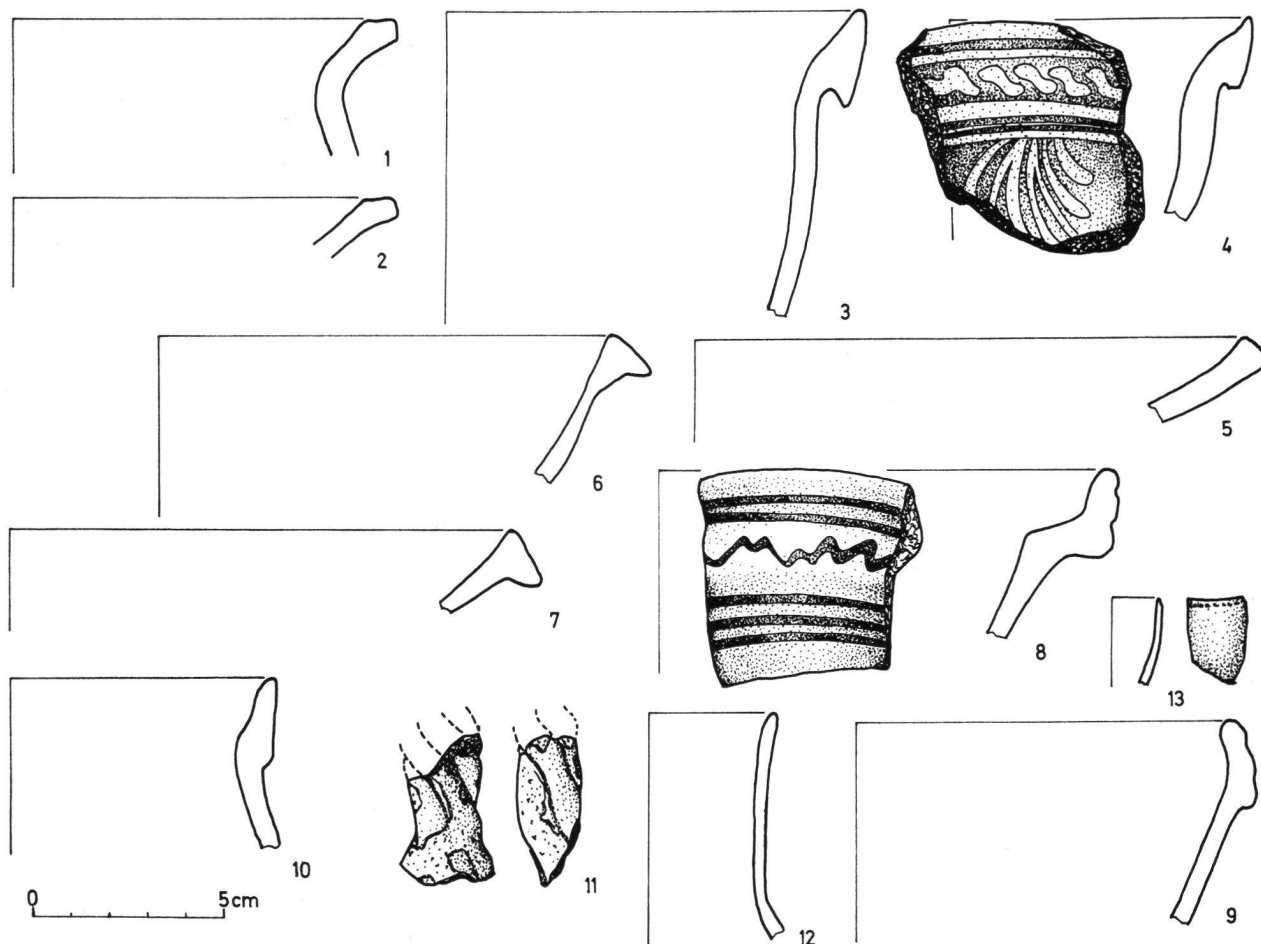


Abb. 8 Funde.

1 Randfragment eines Kochtopfes mit drei Beinen. Braune Glasur direkt auf rotem Ton.

2-9 Schüsseln: 2 braune Glasur ohne Engobe, 3 grüne Glasur auf weisser Engobe, 4 glasiert: gelb (durch Engobenauftrag) auf hellbraun, 5 unglasiert, 6 rotbraune Glasur, 7 innen violettbraune Glasur mit zwei weissen Streifen am Rand (auf der Zeichnung angedeutet), aussen rotbraune Glasur, 8 innen und aussen weiss, Verzierung braun, 9 hell- und dunkelbraun gefleckt.

10 Fragment eines Kruges: grüne Innenglasur auf hellrot gebranntem Ton.

11 Fragment eines aus vier Tonstäben tordierten Henkels (evtl. von Verenakrug).

12 Fragment eines verschieden farbig bemalten, enghalsigen Gefässes.

13 Fragment eines Tonpfeifenkopfes.

wendet wurde, beweisen das Fehlen fast jeglichen Mauerschutts und die kümmerlichen, stehengebliebenen Fundamentreste. Die unbrauchbaren Ziegel wurden beim Abbruch offenbar achtlos liegengelassen, ebenso wurde der Ofen abgebrochen und samt den defekten Kacheln in ein Loch geworfen. Da die Leute des 18. Jahrhunderts die Burg bis auf die Grundmauern abtrugen, mussten sie die im Laufe der Besiedlung abgelagerten Kulturschichten zerstören, so dass heute nur noch eine Verschiedenstes enthaltende Abbruchschicht festgestellt werden kann. Die Agrartätigkeit im 20. Jahrhundert wird das übrige zur Planierung der Turmmatt beigetragen haben.

Literaturangaben:

Josef Fuchs, Die Ritter von Wollerau, Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, Heft 47, 1948.

Werner Meyer, Fundkataloge der Wasserburg Mülmen, Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, Heft 63, 1970.

Hans Jakob Leu, Allgemeines Helvetisches, Eidgenössisches Lexikon, XIX. 585 f., Zürich 1764.

Liste der bestellbaren Bücher und Broschüren

beziehbar bei der Geschäftsstelle
des Schweizerischen Burgenvereins

Postfach 208
4001 Basel

Die Burgen und Schlösser der Schweiz:

Lfg. 1: Kanton Luzern, verfasst von H. Lehmann.

Lfg. 2: Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden, verfasst von Linus Birchler.

Lfg. 3: Kanton Solothurn, verfasst von Bruno Amiet.

Lfg. 4a: Kantone Basel-Stadt und -Landschaft I, vergriffen.

Lfg. 4b: Kantone Basel-Stadt und -Landschaft II, vergriffen.

- Lfg. 5: Kanton Thurgau I, verfasst von einer Kommission des Kantons Thurgau.
- Lfg. 6: Kanton Thurgau II, verfasst von einer Kommission des Kantons Thurgau.
- Lfg. 7: Kanton Bern (Jura und Seeland I), verfasst von Paul Aeschbacher
- Lfg. 8: Kanton Bern (Jura und Seeland II), verfasst von Paul Aeschbacher.
- Lfg. 9a: Kanton Bern (Berner Oberland I), verfasst von Paul Aeschbacher.
- Lfg. 9b: Kanton Bern (Berner Oberland II), verfasst von Paul Aeschbacher.
- Lfg. 10a: Kanton Bern (Mittelland I), verfasst von Bernhard Schmid und Franz Moser.
- Lfg. 10b: Kanton Bern (Mittelland II), verfasst von Bernhard Schmid und Franz Moser.
- Lfg. 11: Kanton Waadt I, verfasst von Victor H. Bourgeois, dt. von Elisabeth Reiners.
- Lfg. 12: Kanton Waadt II, verfasst von Victor H. Bourgeois, dt. von Elisabeth Reiners.
- Lfg. 13: Kanton Freiburg I, verfasst von Heribert Reiners.
- Lfg. 14: Kanton Freiburg II, verfasst von Heribert Reiners.
- Lfg. 15: Kanton Graubünden I, vergriffen.
- Lfg. 16: Kanton Graubünden II, vergriffen.
- Lfg. 17: Kanton Graubünden III, vergriffen.
- Lfg. 18: Kanton Glarus, verfasst von Jakob Winteler.
- Lfg. 19: Kanton Genf, verfasst von Pierre Bertrand.
Les Châteaux historiques du Canton de Vaud I/II, vergriffen.
Châteaux et maison-fortes du Canton de Genève, vergriffen.

Alle Bände broschiert, *Preis pro Band inkl. Porto und Verpackung Fr. 15.–*.

Ferner sind lieferbar:

- Burgen und Schlösser im Wallis, verfasst von André Donnet und Louis Blondel, Zürich 1963, Fr. 20.–.
- Châteaux du Valais, verfasst von André Donnet und Louis Blondel, französische Ausgabe mit leichten Wasserflecken, Fr. 8.–.
- Bergeten ob Braunwald, ein archäologischer Beitrag zur Geschichte des alpinen Hirtentums mit Beiträgen von Maria-Letizia Boscardin, Max Gschwend, Jost Hösli, Suzanne Meier und Werner Meyer, Basel 1973. Fr. 32.–.
- Die Wasserburg Mülönen. Mit Beiträgen von Jost Bürgi, Werner Meyer, Hugo Schneider u. a. In: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, Heft 63, 1970. Fr. 32.–.
- Burgenkarte Fr. 14.50.
- Das Stockalper-Schloss, brosch. Fr. 3.–.
- Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins ab Jahrgang 1959, Preis pro Heft Fr. 2.50.

Vergriffen: Wir besuchen Burgen und Schlösser, Bd.1 Deutschsprachige Schweiz. Neuauflage in Vorbereitung.

Ende 1974 erscheint:

- Die mittelalterlichen Wehranlagen des Kantons Glarus mit Beiträgen von Werner Meyer, Hugo Schneider, Maria-Letizia Boscardin.
- Alt-Wartburg im Kanton Aargau, Bericht über die Forschungen 1967, von Werner Meyer.

In: Schweizer Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des Mittelalters, Bd. 1. Preis ca. 40.–. Wird an die Mitglieder des Schweiz. Burgenvereins gratis als Jahresgabe abgegeben.

Alle Preise verstehen sich inkl. Porto und Verpackung.

Mörsburg ZH

Neugestaltung der Ausstellungen und bauliche Renovation, 1973–1974

In diesem Jahr feiert der Historische Verein Winterthur sein hundertjähriges Bestehen. Er hat sich entschlossen, aus diesem Anlass seine Sammlung in der Mörsburg neu zu gestalten und zeitgemäss zu präsentieren. Die Stadt Winterthur als Besitzerin der Burg wollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen und benützte es, die Mörsburg innen zu renovieren.

Im Juli 1973 bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Kredit von Fr. 150 000.– für die Renovationsarbeiten und das Neueinrichten der Ausstellung.

Die Mörsburg, neben den Schlössern Hegi und Wülflingen und der Kyburg, eines der beliebtesten Ausflugsziele in der näheren Umgebung Winterthurs, wurde 1094 erstmals erwähnt. Der damalige Bau, wohl lediglich ein Wohnturm mit quadratischem Grundriss, ging um 1120 an die Kyburger über, die verschiedene Um- und Ausbauten vornahmen, so vor allem die kleine Kapelle mit ihren hervorragenden Stuckdekorationen. Nach dem Aussterben der alten Kyburgerlinie erscheinen nach 1264 die Herren von Goldenberg als Besitzer.

Ab 1569 teilt sich die Besitzung auf, bis sie 1598 die Stadt Winterthur erwarb. Um diese Zeit wurde vor allem das vierte Obergeschoss mit der grossen Stube ausgebaut, 1735 erhielt der Saal auf der Südseite seine Stuckdecke.

Die 1799 in der Umgebung ausgetragenen Kämpfe zwischen Franzosen, Österreichern und Russen richteten an der Burg erhebliche Schäden an, seither ist es ruhiger geworden; die Burg blieb ab 1841 unbewohnt, bis 1901 der Historische Verein einen Teil seiner Sammlung darin einrichtete.

Bei den jetzigen Renovationsarbeiten ging es darum, den Bau von den unnötigen Zubauten der letzten 60 Jahre zu befreien. So wurden vor allem der gerade gezogene Beton an den Fensterleibungen und der Zementmörtel an einigen Wänden entfernt sowie hässliche eingebaute WC-Häuschen entfernt. Der bauliche Zustand der Burg war so gut, dass auf umfangreichere Arbeiten verzichtet werden konnte. Sie beschränkten